

# Corona in verschiedenen Kulturen

Prof. Dr. Christoph Barmeyer über den Einfluss kultureller Bräuche auf das Infektionsgeschehen

Von Lily Pafßberger

Der Corona-Virus hält die Welt fest im Griff – allerdings nicht gleichermaßen. Wieso gehen Länder unterschiedlich mit der Pandemie um? Prof. Dr. Christoph Barmeyer leitet den Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation an der Universität Passau und sieht einen Zusammenhang zwischen der Kultur eines Landes und der Bewältigung der Pandemie.

„Kulturen“, so Barmeyer, „das sind vereinfacht gesagt Menschen mit geteilten spezifischen Werten und sozialen Praktiken, reagieren eben unterschiedlich auf Verunsicherung und Krisen.“ Dies habe auch mit geschichtlicher Erfahrung, Prägung durch Erziehungssysteme und Eltern, sowie mit dem Funktionieren und dem Respektieren von Institutionen wie dem Staat und Gesetzen zu tun.

Die südlichen Nachbarländer wie Spanien, Frankreich und Italien legen beispielsweise viel Wert auf ein Miteinander; Körperkontakt und Geselligkeit nehmen einen hohen Stellenwert ein. „Corona hat bei diesen Ländern besonders zugeschlagen. Da spielt zum Beispiel auch mit hinein, dass Franzosen sich zur Begrüßung Küsschen auf die Wangen hauchen“, meint Barmeyer. Da sich das Virus durch Tröpfcheninfektion und Aerosolteilchen verteilt, sind diese kulturellen Praktiken in Zeiten von Corona gefährlich und tragen auch zur Erklärung der hohen Fallzahlen in Spanien, Frankreich und Italien bei.

Besonders maßvoll verhalten sich laut Barmeyer asiatische Länder: „Die Zahl der Infizierten ist dort sehr gering und das Wirt-



**Prof. Dr. Christoph Barmeyer** weiß von den unterschiedlichen kulturellen Bräuchen und deren Auswirkungen auf das Infektionsgeschehen der Pandemie.  
– Foto: Universität Passau

schaftswachstum ist zurück.“ Länder wie China und Vietnam weisen eine eher autoritäre Führung auf, die sich als erfolgreich bei der Pandemiebekämpfung erwiesen habe. Eine autoritäre Führung alleine sei aber kein Garant für niedrige Fallzahlen: „Russland, Türkei und Iran sind Länder mit autoritärer politischer Führung und sind enorm stark betroffen.“ Ein autoritärer Staat allein lüftet das Geheimnis der Asiaten also nicht. Denn auch in demokratisch geführten Ländern wie Japan, Südkorea oder Taiwan halten sich die Menschen streng an die vorgegebenen Regeln. Das liege an den kulturellen Einstellungen und Werten. „Was ist Freiheit? In westlichen Kulturen wird das Freiheitsgefühl um die persönliche, individuelle Welt geschaffen. Das

ist in vielen asiatischen Gesellschaften ganz anders.“ Die persönliche Freiheit werde dort viel stärker von dem Wunsch geprägt, auf Mitmenschen zu achten und diese auch zu schützen. „Das Individuum definiert sich vor allem durch nahestehende Menschen wie Partner, Familie, Freunde und Arbeitskollegen.“ Deshalb achten Menschen aus asiatischen Ländern viel stärker darauf, andere Menschen zu schützen, auch wenn die eigene Freiheit eingeschränkt wird.

In diesen Kulturen war es auch vor der Corona-Pandemie schon Brauch, bei Erkältungen einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. „Hinzu kommt, dass asiatische Länder in der Vergangenheit bereits mit anderen Seuchen zu tun hatten. Im Gegensatz zu Europa

konnten sie beispielsweise bei SARS schon Erfahrungen sammeln.“

Was sagt Barmeyer zu Deutschland? „Von Asien abgesehen waren wir lange Zeit das Vorbild der Industrieländer.“ Gerade am Anfang hatte Deutschland extrem niedrige Fallzahlen. „Wir hatten wesentlich weniger Infektionen und Todesfälle als Großbritannien, Frankreich und Spanien. Da haben alle verwundert nach Deutschland geblickt.“ Die deutsche Kultur lege viel Wert auf wissenschaftliche Experten. Zum einen wird das Land von einer Kanzlerin regiert, die ein Diplom und ein Doktorat in Physik hat. „Eine Physikerin wie Angela Merkel denkt in Systemzusammenhängen und hat einen gesamtheitlichen Blick auf die komplizierten

Wirkungszusammenhänge einer Pandemie.“ Zum anderen seien Wissenschaftler in Deutschland relativ angesehen: „Aussagen von Virologen wie Professor Christian Drosten oder der nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina werden ernst genommen.“

Ebenso wurde der innovative und schon weltweit eingesetzte RNA-Impfstoff des Unternehmens BioNTech von einem Wissenschaftler-Tandem in Deutschland entwickelt, dem Ehepaar Professor Ugur Sahin und Dr. Özlem Türeci. Es sei von enormem Vorteil, dass diese Expertenteams von der Politik, aber auch von der Bevölkerung ernst genommen werden. Die Pandemieeugner und Querdenker sieht Barmeyer als kleine Minderheit. Aber auch das deutsche Gesundheitssystem habe sich bewährt und mit seiner hohen Kapazität Menschenleben gerettet. Zusammengefasst habe das Zusammenspiel aus Experten, Politik, Zivilgesellschaft und Gesundheitssystem in Deutschland gut funktioniert und die Sterberate in der ersten Welle gering gehalten.

Wird die Pandemie unsere kulturellen Bräuche auch langfristig verändern? „Das lässt sich noch nicht abschätzen. Ich kann mir das aber durchaus vorstellen“, meint der Professor und hofft, dass die Bräuche des zwischenmenschlichen Kontakts nicht verloren gehen. In Amerika beispielsweise sei das Händeschütteln auch vor der Pandemie schon fast ausgestorben gewesen. „Das wünsche ich mir nicht. Es gibt schon eine Sehnsucht nach menschlicher Nähe.“ Ein positiver Effekt sei die Zunahme der Online-Meetings. Dadurch werde viel Reisezeit erspart.